



# «Sind 16-Jährige reif genug?»

Janik Desax

Im Rahmen von **Discuss it** hat die Stiftschule Engelberg über das Stimmrechtsalter 16 diskutiert.

«Bis zum 16. Lebensjahr haben wir noch wenig zur Gesellschaft beigetragen», sagt eine Schülerin der Stiftschule Engelberg. Damit spricht sie ein viel diskutiertes Thema an. Die Kantone behandeln das Stimmrechtsalter 16 oft, beinahe in jedem Kanton gab es bereits Diskussionen, Vorstösse oder Initiativen. Obwohl die Abstimmung zum Stimmrechtsalter momentan den Kanton Luzern betrifft, hat die Stiftschule Engelberg am vergangenen Donnerstag eine Debatte über das Thema geführt. Mit von der Partie waren ebenfalls die beiden Politiker Michael Töngi (Nationalrat Grüne, LU) und Thomas von Allmen (Vorstandsmitglied Jungfreisinnige Schweiz, LU).

Gerade einmal 29 Prozent der 18- bis 24-Jährigen gehen regelmässig an die Urne. Mit dieser Statistik eröffnet Moderator Vincent Pickert von **Discuss it** die Diskussion. Dabei gehe Politik alle etwas an, sagt der Moderator weiter. Der Verein **Discuss it** organisiert in der gesamten Schweiz Anlässe mit dem Ziel, politische Partizipation von Jugendlichen zu fördern.

Schüler zeigen sich debattierfreudig «Junge Menschen müssen die Folgen politischer Entscheidungen über viele Jahrzehnte hinweg tragen. Deshalb ist

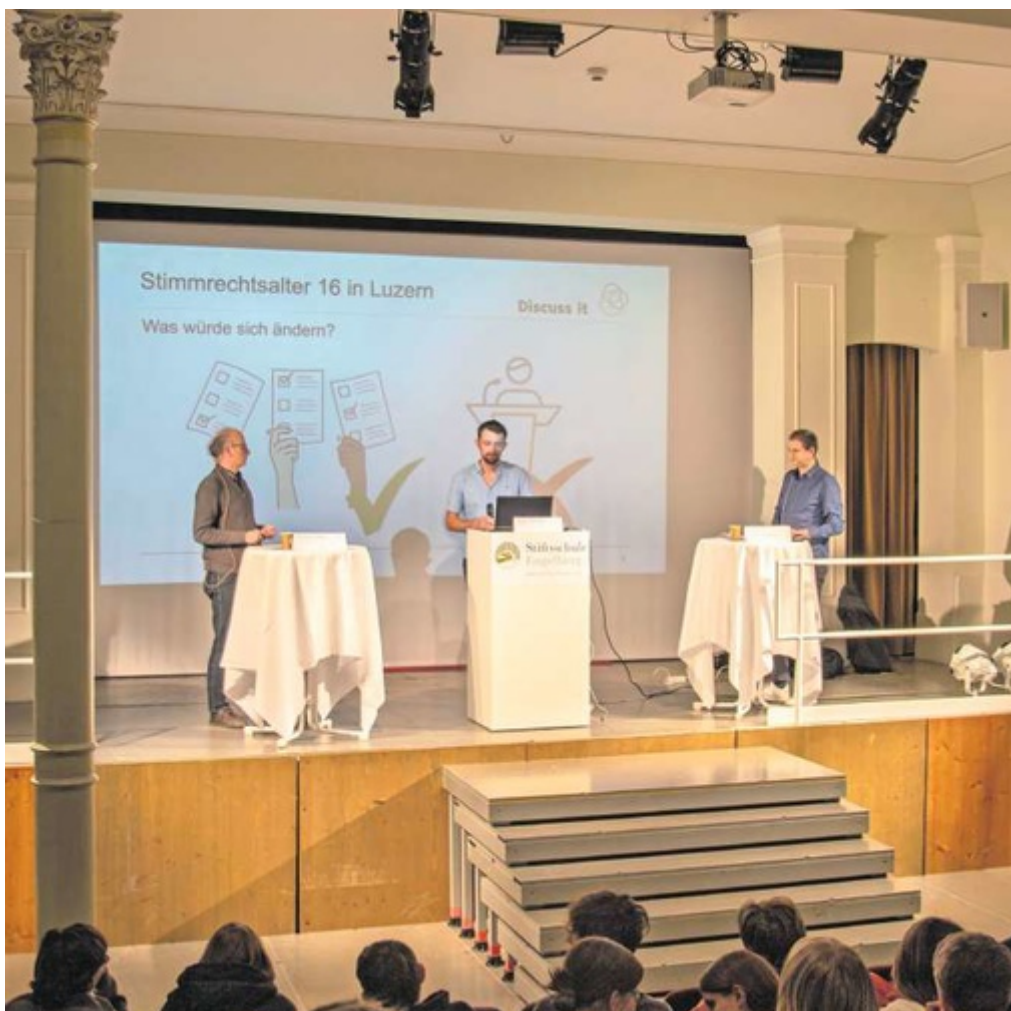
es nur gerecht, dass sie frühzeitig mitentscheiden dürfen.» Mit diesem Statement geht die Debatte nach einer kurzen Einführung in das Thema gleich los. Abwechselnd kommentieren Thomas von Allmen und Michael Töngi die eingeblendeten Statements und argumentieren. Michael Töngi stimmt der ersten Aussage zu und sagt: «Mit 16 hatten wir ein grosses politisches Interesse. Es ist gut, wenn jene abstimmen können, die wollen.» Thomas von Allmen sieht das anders: «Mit dieser Argumentation müsste man das Stimmrechtsalter eigentlich auf null setzen.» Für ihn ist wichtig, dass Rechte und Pflichten gleichzeitig vergeben werden, also mit der Volljährigkeit.

An der Veranstaltung interessierte aber vor allem auch die Meinung der Jugendlichen. Und diese diskutierten engagiert mit. Der erste Schüler fragt: «Denken sie, dass der durchschnittliche 16-Jährige reif genug ist?» Ein weiterer meint: «Ich glaube nicht, dass ein 16-Jähriger die politischen Prozesse genug versteht.» Es entsteht schnell der Eindruck, dass im Publikum die Kontra-Seite überwiegt. Eine aktive Debatte zwischen den Politikern und den Schülerinnen und Schülern beginnt. Weitere Stimmen im Publikum erwähnen auch die Gefahr von

Beeinflussung, die im jüngeren Alter höher sei. «Ich habe das Gefühl, 16-Jährige übernehmen oft die Meinung der Eltern», lautet eine Stimme aus dem Publikum. Weitere Schüler erwähnen, dass der Einfluss von Lehrern und Medien ebenfalls höher sei bei Jugendlichen.

Resultat des Publikums fällt deutlich aus Zum Schluss der Diskussion dürfen die Schülerinnen und Schüler auch noch selbst abstimmen, ob sie die Vorlage akzeptieren oder ablehnen würden. Das Resultat fiel sehr deutlich aus: 7 würden Ja stimmen, 53 würden Nein stimmen. Ungefähr 88 Prozent sind also gegen eine Senkung des Stimmrechts auf 16 Jahre. In einem Punkt der Umfrage waren sich die Jugendlichen aber einig: Es brauche mehr politische **Bildung** an den Schulen.

Die Stiftschule Engelberg möchte diese **Bildung** unter anderem mit solchen Veranstaltungen fördern, es ist bereits der fünfte Anlass, der gemeinsam mit **Discuss it** organisiert wurde. Den Teilnehmenden hat die Debatte gefallen. «Ich fand den Anlass gut, es war ein spannendes Thema und viele haben mitgemacht», sagt Ryan Hofstetter (14) nach dem Streitgespräch.



Schülerinnen und Schüler verfolgen die Debatte im Theatersaal (von links) mit Michael Töngi (Nationalrat Grüne, LU), Vincent Pickert (Moderator), Thomas von Allmen (Vorstandsmitglied Jungfreisinnige Schweiz). Bild: Janik Desax (Engelberg, 6. 2. 2025)